

verlagerten Museumsgütes, die Neuaufstellung der Sammlungen und die Wiedereröffnung des Landesmuseums (1946).

Mit 1. Februar 1949 übernahm Prof. Dr. Wilhelm A. Jenny die Leitung der kunst- und kulturgeschichtlichen Abteilung. Dr. Jenny, der von 1927—1945 dem Staatlichen Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin, seit 1929 als Kustos, seit 1935 als stellvertretender Direktor angehörte, kehrte mit Kriegsende in seine Vaterstadt Linz zurück und wurde am 8. Oktober 1945 dem Landesmuseum als wissenschaftlicher Sachbearbeiter zugeteilt. Er hat 1946—1947 die Neuaufstellung des Stadtmuseums Steyr durchgeführt.

Der frühere Leiter der naturwissenschaftlichen Abteilungen (Zoologie, Botanik, Palaeontologie), Dr. Franz Spillmann, ist nach Ablauf seines einjährigen Studienurlaubes mit 31. Mai aus dem Dienst des Landesmuseums ausgeschieden. Als Leiter dieser unter Einbeziehung der anthropologischen Sammlung nunmehr zur „Biologischen Abteilung“ zusammengefaßten Abteilungen wurde mit 1. März Dr. Ämilian Kloiber bestellt, der seit 1938 am Anthropologischen Institut der Universität Wien, an der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien und an den Universitäten Leipzig und Prag tätig gewesen war.

Dr. Franz Lipp wurde mit 1. Juni als wissenschaftlicher Assistent in den Beamtenstand übernommen. Dr. Franz Stroh wurde als Kustos 2. Klasse mit 1. November wieder in den Beamtenstand übernommen. Am 21. März wurde an Stelle des erkrankten Heinrich Hössinger der Tischler Johann Moritz, für den ebenfalls dienstunfähigen Amtswart Rudolf Kriz der Hilfsarbeiter Franz Kropfbauer dem Landesmuseum zur Dienstleistung zugeteilt.

Die umfangreiche Ausstellungstätigkeit und die Erneuerungsarbeiten im Museumsgebäude haben dem gesamten Personal unserer Anstalt im Berichtsjahre besondere Aufgaben gestellt, deren Erfüllung anerkennend vermerkt werden darf.

Dr. Franz Pfeffer.

2. Kunst- und kulturgeschichtliche Sammlungen.

Im Verlaufe des Berichtsjahres ergaben sich verschiedene Veränderungen in der Schausammlung der Abteilung. Das Renaissancezimmer mußte an die Waffensammlung abgetreten werden, die

schon seit mehreren Jahren keine Ausstellungsräumlichkeiten mehr besaß. Die dadurch obdachlos werdenden eigenen Bestände konnten mangels anderer Unterbringungsmöglichkeiten nur im gotischen Zimmer deponiert werden, das damit bis auf weiteres aus der Reihe der Schauräume ausschied. Erfreulicherweise war es hingegen möglich, das Sensenschmiedzimmer wieder in die Schausammlung einzubeziehen. Die Gemäldegalerie mußte während des ganzen Berichtsjahres magaziniert bleiben, da ihre Räumlichkeiten für Sonderausstellungen benötigt wurden. In den beiden gotischen Sälen wurde die Beschriftung der Sammlungsgegenstände erneuert und vervollständigt, im Umgang des ersten Stockwerkes ein Teil der Glas- und Porzellansammlung wieder aufgestellt. Die Wiedereröffnung des Musikzimmers wird vorbereitet.

An der Jahresausstellung des Museums war die Abteilung durch Einbeziehung eines Teiles ihrer kunsthandwerklichen Bestände beteiligt. Als Sonderveranstaltung wurde in den Räumen der Galerie der Gemäldezyklus „Erde im Kosmos“ des heimischen Malers Dr. Rudolf Pühringer gezeigt (19. März bis 18. April). Hiebei war das Oberösterreichische Volksbildungswerk als Mitveranstalter beteiligt. Für die Zeit vom 1. bis 31. Oktober wurden die Galerieräumlichkeiten dem Oberösterreichischen Kunstverein zur Verfügung gestellt, der hier und im Festsaal des Museums seine Jahresausstellung abhielt. Von auswärtigen Veranstaltungen konnte die Hans-Hueber-Gedächtnisausstellung des Heimat- und Kulturwerkes Waizenkirchen (15. bis 21. November) durch Beschickung mit Sammlungsbeständen der Abteilung unterstützt werden.

Das abgelaufene Jahr brachte der Abteilung eine Reihe bedeutender Zugänge. Durch Ankauf der bekannten Apotheke des Schlosses Weinberg bei Kefermarkt konnte dem Lande ein kulturgeschichtliches Denkmal erhalten werden, das im gewissen Sinne einzigartig dasteht. Wohl hat die aus dem 17. Jahrhundert stammende Apothekeneinrichtung durch die Kriegsereignisse erheblich gelitten; doch sind die Schäden von solcher Art, daß eine vollständige Wiederherstellung möglich ist. Die Apotheke wird daher nach Durchführung der Restaurierungs- und Ergänzungsarbeiten als Ganzes und in ihrer ursprünglichen Gestalt im Museum zur Wiederaufstellung kommen.

Der Bestand an Renaissanceskulpturen wurde durch Erwerbung des Grabsteines der Familie Erdpresser aus dem Friedhof in

Grieskirchen in willkommener Weise ergänzt. Zeitlich schon der Wende des 16./17. Jahrhunderts angehörig, wird der Stein durch die qualitativ hochwertige Arbeit seines Flachreliefs (Heilung des Gichtbrüchigen) in die Nähe des Augsburger Meisters Christian Murmann gerückt. Auf eine bayerische oder schwäbische Werkstatt scheint auch das Gesteinsmaterial (Solnhofener Schiefer) hinzudeuten. Der Grabstein wurde bereits im Lapidarium des Museums aufgestellt.

An weiteren Zugängen der Skulpturensammlung sind eine Kleinbronze von Adolf Wagner von der Mühl („Venus mit Amor“) und eine Holzskulptur von Josef Haslecker („Weiblicher Akt“) zu nennen. Die Letztere kam durch Widmung der Landesregierung an die Sammlung. — Der Bestand an oberösterreichischen Stadtansichten wurde durch ein schönes Ölbild, die Stadt Schärding darstellend (um 1860), ferner durch eine Linzer Ansicht (datiert 1845) vermehrt. Die Letztgenannte darf in gewisser Hinsicht auch kulturgeschichtliches Interesse beanspruchen, da sie das Leben und Treiben der Schifferknechte auf der Straßerinsel zeigt.

Im Hinblick auf die andauernde Notlage der schaffenden Künstler wurde ein erheblicher Teil der verfügbaren Mittel zum Ankauf zeitgenössischer Werke verwendet. Diese Erwerbungen kamen vor allem der Gemäldegalerie zugute, deren verhältnismäßig schwacher Bestand an modernen Bildern durch eine Reihe repräsentativer Arbeiten oberösterreichischer Künstler vermehrt werden konnte. Im einzelnen wurden für die Galerie Ölgemälde folgender Maler angekauft: Albrecht Dunzendorfer („März“), Fritz Fröhlich („Mädchen“), Karl Hauk („Liebende“), Johann Hazod („Selbstbildnis 1949“), Anton Lutz („Frau im Garten“), Hans Pollack am Berg („Blick auf Aigen im Mühlkreis“). — Zu diesen Bildern kommen noch „Linzer Brücke“ von Franz Poetsch-Artholz und „Aulandschaft“ von Josef Schnetzer, die von der Landesregierung erworben und der Galerie überwiesen wurden. Durch Ankauf je eines Bildes von Helmut Berger und Josef Kleinberger konnten auch zwei aufstrebende Begabungen der Linzer Kunstschule gefördert werden.

Neben diesem reichen Zugang an zeitgenössischen Arbeiten beschränkten sich die Neuerwerbungen an älteren Bildern auf zwei Gelegenheitskäufe. Von Franz Steinfeld d. J. (1787—1868) wurde eine koloristisch bemerkenswerte Traunseelandschaft, von Matthias Ranftl (1805—1854) ein kleines Hundepotrait angekauft.

Die von Dr. Justus Schmidt begonnene Arbeit an einem wissenschaftlichen Gesamtkatalog der Galeriebestände wird von ihm auch nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst weitergeführt. Für die Erstellung eines Kataloges der gotischen Skulpturen wurden vorbereitende Schritte unternommen. Dr. Wilhelm Jenny.

3. Ur- und frühgeschichtliche Sammlungen.

Wie fast alljährlich konnte auch in diesem Berichtsjahre neues jungsteinzeitliches Fundmaterial gesichert und in die Landesfundstatistik aufgenommen werden. Der Besitzer des Edhofergutes in Kuchelmühle bei Perg, Georg Trauner, fand neuerdings ein Flachbeil (Hornfels), ein Serpentinegeschiebe mit angefangener Vollbohrung, zwei Feuersteinspitzen und einen Schaber. Auch diese Fundstücke wurden vom Besitzer gegen Lieferung von Abgüssen dem Landesmuseum zugesichert. Der Fundplatz wurde vom Berichtserstatter besichtigt und ein Fundplan angefertigt. Lehrer Herbert Hemmel überbrachte ein schönes Serpentin-Flachbeil, das er im Jahre 1946 in einer Schottergrube in Pichl bei Windischgarsten gefunden hatte. Bei Grabungsarbeiten an der Traun nächst dem Gasthause „Zur Marienbrücke“ in Gmunden fand der Hilfsarbeiter Ferdinand Kramesberger ein großes, halbfertiges Lochbeil aus Serpentin, von dem im Landesmuseum Abgüsse angefertigt wurden; das Original wurde an das Museum der Stadt Gmunden abgetreten.

Der freiwillige Mitarbeiter der Urgeschichtlichen Abteilung, David Mitterkalkgruber, setzte auch in diesem Jahre seine Untersuchungen an den jungsteinzeitlichen Fundplätzen im Mühlbachgraben fort und konnte auf der Rebensteiner Mauer ein seltenes, meißelartiges Serpentin-Flachbeil, ein Werkstück mit angefangener Bohrung, einen Klopstein, Bruchstücke von tönernen Webstuhlgewichten, Feuersteinabsplisse, Tonscherben und Tierknochen auf sammeln. Auf dem am Eingang des Mühlbachgrabens gelegenen Sonnbiel fand Mitterkalkgruber zwei Klopsteine, eine bearbeitete Hirschgeweihrose, Feuersteine und Tierknochen. Beim Bau seines Eigenheimes in Steyr-Neulust fand Franz Angerer eine prächtige, vielseitig geschliffene Lochaxt, Professor Hermann Kohl am Kürnberg ein Lochbeil-Bruchstück; die Stücke befinden sich gegenwärtig noch bei den Findern. Hofrat Dipl.-Ing. Ernst Neweklowsky hatte Gelegenheit, bei Baurat Ing. Karl Hemelmayr in Wien eine Lochaxt aus Nephrit skizzieren zu können, die im Jahre 1919 am Schotter

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [95](#)

Autor(en)/Author(s): Jenny Wilhelm

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Kunst- und kulturgeschichtliche Sammlungen. 14-17](#)